



---

## Hausgottesdienst zum 22.08.2021 – 21. Sonntag im Jahreskreis

### **Eröffnung**

Wir sind zusammen und feiern im Namen des Vaters + und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

### **Einstimmung in den Gottesdienst**

Auf einer Tagung sollten sich die Teilnehmer vorstellen, indem sie drei Dinge sagten, die sie an sich selber mögen.

Einer sagte: „Ich bin stolz darauf, in meinem Leben zwischen Wesentlichem und Unwesentlichem unterscheiden zu können.“

Auf so eine Antwort wäre ich nie gekommen. Aber geht es dabei nicht wirklich um etwas ganz Zentrales im Leben? Zwischen dem wirklich Wesentlichen und dem Unwesentlichen unterscheiden zu können?

Um diese Fähigkeit der Unterscheidung geht es auch im heutigen Evangelium. Die Jünger erkennen: Das Wesentliche, das was meinem Leben wirklich Sinn gibt, das habe ich nicht irgendwie automatisch, sondern dafür muss ich mich immer wieder aktiv entscheiden und danach suchen.

Wir stellen uns (wie immer) am Beginn des Gottesdienstes vor IHN, vor Gott, mit dem was wir mitbringen aus der vergangenen Woche und mit dem was uns beschäftigt.

Herr, erbarme dich unser. – Herr, erbarme dich unser.

Christus, erbarme dich unser. – Christus, erbarme dich unser.

Herr, erbarme dich unser. – Herr, erbarme dich unser.

# Katholische Pfarrgemeinde St. Barbara, Breinig

Pfarrer Ulrich Lühring

---



## **Gebet**

Gott, du bist die Quelle des Lebens.  
Eine Woche unseres Lebens liegt hinter uns.  
War sie anstrengend? War sie schön?

Wir möchten uns jetzt sammeln und öffnen für Dein Wort.  
Du hilfst uns, befreist uns, stärkst uns zum Leben,  
denn du willst, dass wir das Leben in Fülle haben.

Lass uns erfahren, wie die Begegnung mit Dir uns lebendig machen kann.  
Das erbitten wir durch Christus, unseren Herrn.

## **Lesung aus dem Buch Josua**

In jenen Tagen versammelte Jósua alle Stämme Israels in Sichem;  
er rief die Ältesten Israels, seine Oberhäupter, Richter und Aufsichtsleute zusammen  
und sie traten vor Gott hin.

Jósua sagte zum ganzen Volk:

Wenn es euch nicht gefällt, dem Herrn zu dienen, dann entscheidet euch heute, wem ihr dienen wollt:  
den Göttern, denen eure Väter jenseits des Stroms dienten,  
oder den Göttern der Amoríter, in deren Land ihr wohnt.  
Ich aber und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen.

Das Volk antwortete: Das sei uns fern, dass wir den Herrn verlassen und anderen Göttern dienen.  
Denn der Herr, unser Gott, war es, der uns und unsere Väter aus dem Sklavenhaus Ägypten  
herausgeführt hat und der vor unseren Augen alle die großen Wunder getan hat.  
Er hat uns beschützt auf dem ganzen Weg, den wir gegangen sind,  
und unter allen Völkern, durch deren Gebiet wir gezogen sind.

Auch wir wollen dem Herrn dienen;  
denn er ist unser Gott.



---

## Evangelium

In jener Zeit sagten viele der Jünger Jesu, die ihm zuhörten:  
Diese Rede ist hart. Wer kann sie hören?

Jesus erkannte, dass seine Jünger darüber murrten, und fragte sie: Daran nehmt ihr Anstoß?  
Der Geist ist es, der lebendig macht; das Fleisch nützt nichts.  
Die Worte, die ich zu euch gesprochen habe, sind Geist und sind Leben.  
Aber es gibt unter euch einige, die nicht glauben.

Und er sagte: Deshalb habe ich zu euch gesagt:  
Niemand kann zu mir kommen, wenn es ihm nicht vom Vater gegeben ist.

Daraufhin zogen sich viele seiner Jünger zurück und gingen nicht mehr mit ihm umher.  
Da fragte Jesus die Zwölf: Wollt auch ihr weggehen?  
Simon Petrus antwortete ihm: Herr, zu wem sollen wir gehen?  
Du hast Worte des ewigen Lebens.  
Wir sind zum Glauben gekommen und haben erkannt: Du bist der Heilige Gottes.

## Impulstext

„Panem et circenses“ – Brot und Spiele, mit diesen beiden Worten charakterisiert der römische Dichter und Philosoph Juvenal die Wünsche der römischen Gesellschaft am Beginn des 2. Jahrhunderts (nach Christus).

Anstatt sich für das Gemeinwohl einzusetzen, sich zu engagieren wolle das Volk nur „Brot und Spiele“ – Bedürfnisbefriedigung und Unterhaltung. Keinen Hunger und keine Langeweile haben, damit – so klagt Juvenal – würden sich die Leute heutzutage zufrieden geben.

Sorglos leben, sich etwas leisten können – und dazu noch gut unterhalten werden.  
Ist das nicht auch heute, im 21. Jahrhundert, die geltende Maxime?

Und auch heute fehlt es nicht an warnenden Stimmen: „Sterben wir den Tod am Brot allein?“ fragt Dorothee Sölle, die evangelische Theologin, weil sie den Eindruck hat, dass viele in ihrer Sätttheit den wahren Lebenshunger, den Hunger nach einem wirklich erfüllten Leben gar nicht mehr verspüren.

„Amüsieren wir uns zu Tode?“ fragt Neil Postman, ein amerikanischer Gesellschaftskritiker, der die Auswirkungen der riesigen Freizeit- und Unterhaltungsindustrie unter die Lupe nimmt.

Brot und Spiele...

# Katholische Pfarrgemeinde St. Barbara, Breinig

Pfarrer Ulrich Lühring

---



Auch das, was Jesus in seiner oft harschen und unbequemen Botschaft anbietet ist Kritik, ein Kontrastprogramm, das von der Oberflächlichkeit weg in die Tiefe führt. Er will, dass Menschen entdecken, was Gott mit ihnen vorhat. Er lehrt, unruhig zu bleiben und weiter zu suchen nach einem intensiveren Leben.

Jesus ermuntert dazu, nicht in den Tag hineinzuleben, sondern sein Leben wirklich zu gestalten, etwas aus seinem Leben zu machen.

Diesen Schritt aber wollen viele nicht mehr mitgehen: Was er sagt ist unerträglich. Wer kann das anhören?

Man könnte vielleicht auch sagen. Dieses Programm, dieser Lebensentwurf ist uns zu anspruchsvoll. Darauf wollen wir uns nicht einlassen.

Viele Jünger zogen sich zurück und wanderten nicht mehr mit ihm weiter – heißt es im Evangelium.

Es würde sich anbieten, die Krise damals im Kreis der ersten Jünger mit der Situation der Kirche heute zu vergleichen. Sicher, da ist sehr vieles hausgemacht. Viele kehren der Kirche den Rücken, weil sie zu Recht enttäuscht sind von dem, was sie in Kirche und mit Kirche erlebt haben.

Aber vielleicht steckt ja auch etwas von dem dahinter, was schon der alte Juvenal kritisiert hat.

Mein Arzt diskutiert gerne und oft mit mir über Glaube und Kirche. Eine seiner oft gewagten Thesen habe ich behalten und denke oft darüber nach: Vielleicht werden die Kirchen ja auch deshalb leerer, weil die Menschen die Botschaft, die darin verkündet wird, einfach nicht mehr hören wollen, weil sie ihnen zu anspruchsvoll ist, zu unbequem. Weil sie sich mit viel weniger zufrieden geben – eben mit Brot und Spiele...

Mir scheint, dass wir uns immer wieder die Frage stellen müssen, die Jesus den Jüngern stellt: Wollt auch ihr weggehen?

Und damit meine ich nicht nur die aktuelle, selbstgemachte Krise der Kirche, sondern die grundlegendere Frage: Sind wir mit Brot und Spielen zufrieden – oder wollen wir mehr?

*Stille*



## Ökumenisches Glaubensbekenntnis

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde.

Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn.

Empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes.

Am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel;

Er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige christliche Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben.

Amen.

## Fürbitten

Herr, unser Gott.

Es ist nicht gleichgültig, wonach wir im Leben suchen. Viele Angebote versprechen uns Glück und Zufriedenheit. Du Herr, bietest uns Leben an, Leben in Fülle. Deshalb bitten wir Dich:

- Wenn Menschen versucht sind, sich um vergängliche Sachen zu mühen, wenn sie horten und sammeln und sich mit toten Dingen umgeben – dann hilf Du ihnen zum Leben.  
*Gott, unser Vater...*
- Wenn Menschen versucht sind, Sklaven des Geldes zu werden, weil sie sich von Besitz und Reichtum Sicherheit und Freiheit erwarten – dann befreie Du sie zum Leben.  
*Gott, unser Vater...*
- Wenn Menschen versucht sind, einander das Dasein zur Hölle zu machen durch Gier und Neid, durch Machtgelüste und Gedankenlosigkeit – dann weise Du den Weg zum Leben.  
*Gott, unser Vater...*
- Wenn Menschen versucht sind, klein beizugeben im Kampf gegen Krankheit, Einsamkeit, Armut, Not und Gewalt – dann stärke Du sie zum Leben.  
*Gott, unser Vater...*
- Wir beten für die Menschen in Afghanistan, die Angst haben vor dem, was auf sie zukommt. Für Frauen und Mädchen, die ihre Freiheit in Gefahr sehen. Für alle, die sich auf den gefährlichen Weg der Flucht begeben.  
*Gott, unser Vater...*



- Wir beten für die Menschen in Haiti nach dem Erdbeben und für alle, die unter den Folgen des Klimawandels, unter Bränden und Unwettern leiden. Für alle, die ihr Leben, ihre Heimat und ihre Existenz bedroht sehen. Wir beten für Menschen in unseren Nachbardörfern, die von den Folgen der Hochwasserkatastrophe betroffen sind und noch lange an den Folgen zu tragen haben werden. Wir beten um Kraft und Mut und um Menschen, die ihnen zur Seite stehen und helfen, wo sie können.

*Gott, unser Vater...*

Du, Gott, weißt, was Menschen brauchen. Schenke uns den festen Glauben, dass du alles für uns bereit hältst, was uns zum Leben dienst. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn.

### ***Vater unser***

### **Meditationstext**

Ich wünsche dir nicht ein Leben ohne Mühe  
und ohne Herausforderung.  
Aber ich wünsche dir,  
dass deine Arbeit nicht ins Leere geht.

Ich wünsche dir die Kraft der Hände und des Herzens.  
Und ich wünsche dir –  
mit einem alten Wort wünsche ich es dir,  
mit dem Wort „Segen“ –  
dass hinter deinem Pflug Frucht wächst  
und dass zwischen den Halmen die Blumen nicht fehlen.

Denn wie der Mensch nicht vom Brot allein lebt,  
so wächst auch das Brot nicht durch den Menschen allein,  
sondern durch den Segen dessen,  
dem das Feld und die Saat gehören.  
Das Brot wächst durch die Kraft dessen,  
dem die Erde dient und der Himmel,  
die Sonne und der Regen.

Das in *deiner* Kraft *seine* Kraft ist,  
das vor allem,  
das wünsche ich dir.

(nach Jörg Zink)

# Katholische Pfarrgemeinde St. Barbara, Breinig

Pfarrer Ulrich Lühring

---



## **Segensgebet**

Wir bitten für uns, für alle Menschen, mit denen wir uns verbunden fühlen und die wir im Herzen tragen, um den Segen Gottes.

Der Herr segne uns. Er lasse sein Angesicht über uns leuchten und sei uns gnädig.  
So segne und schütze und der allmächtige Gott, der Vater + der Sohn und der Heilige Geist.